



Darf's was Zünftiges sein?

Das Stadttheater Bruneck zeigt den Bauernschwank „Die Erobermeierung“ von Jasmin Meindl und Christian Muggenthaler, handwerklich sauber gemacht und mit spielfreudigen Darstellern.

von Markus Hellweger

Zunächst die Grundsatzfrage: Darf ein Bauernschwank auf den Kulturseiten Platz finden? Zu leichte, gar seichte Kost? Selbstkritisch und durchaus ironisch spielt darauf auch das Ensemble des fiktiven Bauerntheaters auf der Bühne an, wenn es meint, man müsse Zeitgemäßes spielen, um das Publikum anzulocken. Daran scheitert es jedenfalls im Brunecker Stadttheater nicht. Dort hat der Schwank Tradition und füllt den Raum bis auf den letzten Platz.

Darf ein Bauernschwank auf den Kulturseiten Platz finden? Zu leichte, gar seichte Kost? Selbstkritisch und durchaus ironisch spielt darauf auch das Ensemble des fiktiven Bauerntheaters auf der Bühne an, wenn es meint, man müsse Zeitgemäßes spielen, um das Publikum anzulocken.

Im Stück greift die Schauspieltruppe zur List, denn das Haus muss erhalten bleiben. So soll Simon (Alexander Messner), der Ziehsohn des launischen Theaterleiters Jakob (Oliver Pezzi) und in Sachen Liebe unerfahren, mit der zickigen Tochter (Cornelia Prugger) des reichen Bauunternehmers Obermeier (Kurt Kren) verheiratet werden. Das missfällt dem aufgeweckten Hausmädchen Anika (Sonia Ellemunt) gänzlich, mag sie doch eigentlich den Simon. Karl



Sonia Ellemunt, Oliver Pezzi
und Alexander Messner:
Lust am Klamauk

(Peter Niederegger) verdient sich so oder so eine goldene Nase am Geschäft. Dann taucht da noch Anikas Mutter (Klothilde Egger) auf und wirft mit einem Geständnis die Verwandtschaftsverhältnisse über den Haufen.

Klar, dass der Witz durch Missverständnisse entsteht. Dafür liefern die Autoren Jasmin Meindl und Christian Muggenthaler eine solide Vorlage, Regisseur Oliver Karbus hat sich bereits in anderen Sujets nicht vertan. Ein mit Liebe

zum Detail ausgestattetes Bühnenbild findet Gefallen, der Ball liegt nun bei den Schauspielern. Diese sind beim Bauerntheater erfahrungsgemäß engagiert oder können zumindest ihr komödiantisches Talent ausleben.

Die Erfahreneren Cornelia Prugger und Oliver Pezzi ziehen den Rest, mit ihnen können aber Alexander Messner, Peter Niederegger und Kurt Kren ohne große Abstriche mithalten. Sonja Ellemunt spielt erfrischend keck und hat

perfekt die „Euch-zeig-ich's!“-Pose drauf. Rührend, wie Klothilde Egger im astreinen „Teldra“-Dialekt ihre verfllossene Liebe beklagt und mütterliche Ratschläge gibt. Natürlich lösen sich am Ende alle Konflikte auf. Und von Ironie keine Spur mehr. Auf der Bühne wird vergnügt getanz. Ansteckend der Frohsinn, was für einen Theaterabend auch nicht wenig ist.

NPUSCHTALER Zeitung

seit 1989

Stadtheater Bruneck
Dantestraße 21
I 39031 Bruneck 8 BZ

Der Fink und sein Star

BRUNECK, 25. März, Jg. 21, NR. 06-556/2011, EZLNR. 0,77 EURO - VERB. IPT-ABO, ART. 2, C. 20b, GSTZ. 662/96 PT-FIL-BZ POSTGEB. bar bez.

Sonderthema: Auto & Motoren

Der Bauernschwank im Stadttheater

Die Erobermeierung

Das Stadttheater Bruneck hat seit Jahren eine Veranstaltung fix auf ihrem Spielplan: Im Frühjahr bringt sie stets einen Bauernschwank auf die Bretter. Während es bisher immer deftig-heftig zugeht, bis die Lederhosen quietschen und das Dirndl platzt, war es heuer anders: Der Schwank „Die Erobermeierung“ des bayrischen Autorenduos Jasmin Meindl und Christian Muggenthaler ist um einige Kategorien anspruchsvoller. Zudem war es eine Uraufführung.

sich von selbst. Nebenher proben die Mimen unerschütterlich an einer bayrischen Version von „Romeo und Julia“ - und merken nicht, dass die Realität das Shakespearesche Liebeskarussell längst ein- und überholt hat ...

Unter der bewährten Regie von Oliver Karbus sind bei der Uraufführung von „Die Erobermeierung“ die bewährten Volksschauspieler Cornelia Brugger, Klothilde Egger, Sonia Ellemunt, Kurt Kern, Alexander Messner, Peter Niederegger und Oliver Pezzi im Einsatz. Auch die Autoren waren bei der Pre-

„Die Erobermeierung“ ist keines dieser Klamauk-Stücke, die auf jeder besseren Dorfbühne gespielt werden; es kommt ruhiger daher, der Witz wird dosierter eingesetzt und die Zuschauer haben mehr Zeit, das Geschehen zu reflektieren. Zudem sind die Charaktere so gut gezeichnet, dass sich die Schauspieler in ihnen ausleben können. Kurz: Das Stadttheater Bruneck hat mit „Die Erobermeierung“ Bauerntheater für Anspruchsvolle geboten. Das Publikum bedankte sich mit begeistertem Applaus.

Offener Brief

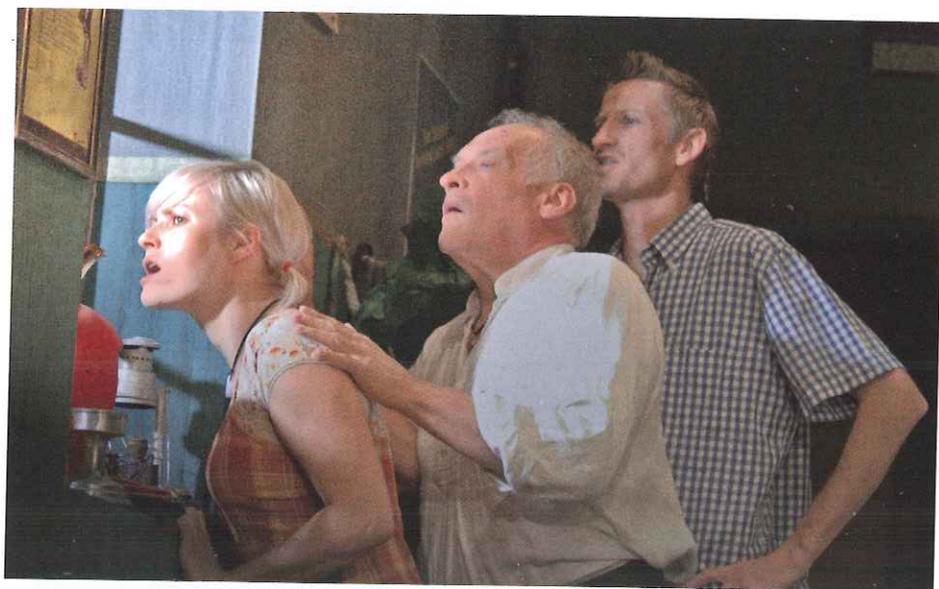
„Mit vollen Hosen ist's leicht stinken!“

Klaus Gasperi, dem Leiter des Stadttheaters Bruneck, ist wieder einmal der Kragen geplatzt: „Die öffentliche Hand investiert Millionen in eingekaufte Events und lässt die Südtiroler Theater am Hungertuch nagen!“

In einem Offenen Brief an die Südtiroler Politiker schreibt sich Gasperi seinen Frust von der Seele: „Das Stadttheater Bruneck feiert Erfolge im Ausland ... andere klotzen mit viel Geld! Es ist langsam unerträglich, dass die öffentliche Hand Millionen in eingekaufte Events investiert, uns aber, die wir Theater machen, am Hungertuch nagen lässt! Während wir Südtiroler Theatremacher uns abstrampeln, um bestmöglichstes Theater anzubieten, plakatiert uns das Kulturinstitut dank eines Werbebudgets, das locker jenes unserer Theaterproduktionen überschreitet, langsam aber sicher zu! Aber: Mit vollen Hosen ist's leicht stinken!“ Gasperi spielt hier vor allem auf den „Wiener Theaterfrühling“ an, der vom Südtiroler Kulturinstitut mit großen Leuchtkästen an den Bushaltestellen im ganzen Land beworben wird.

Anerkennung im Ausland

Dabei glänzt das Stadttheater Bruneck seit Jahren mit Erfolgen im In- und Ausland, wie Gasperi in seinem Offenen Brief betont: „Nach der triumphalen Premiere von ‚Paradiso‘, einer Gemeinschaftsproduktion des Stadttheater Bruneck mit dem Tiroler Landestheater in Innsbruck und der immer ausverkauften Hitchcock-Kriminalkomödie ‚39 Stufen‘ am Schauspielhaus Salzburg, hat das Stadttheater Bruneck nach sechs-



Von links: Ellemunt, Pezzi und Messner

Foto: Stadttheater Bruneck

Worum geht's? Ein Laienschauspieler-Trupp sieht sein traditionsreiches Bauerntheater wegen Publikumsmangel dem Untergang geweiht. Wer aber sein Leben den Bühnenbrettern verschrieben hat, gibt seinen Rollen nicht kampflos auf. Also versucht die Gruppe mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln, ihre Bühne zu retten, die ihnen Lebensinhalt und -grundlage geworden ist. Der Preis ist freilich hoch: Der in Liebesdingen absolut unerfahrene Simon soll mit der forschenden Tochter des reichen Bauern und Bauunternehmers Obermeier verheiratet werden, der das Theater samt Inhalt aufgekauft hat. Dass das nicht ohne Blessuren abgehen kann, versteht

miere anwesend; Jasmin Meindl war mehrere Jahre Ensemblemitglied eines Bauerntheaters, ehe sie in Zusammenarbeit mit Christian Muggenthaler den Sprung ins Autorenlager wagte. Christian Muggenthaler war freier Journalist beim „Musik Express“, ehe er 1996 bei der „Landshuter Zeitung“ heimisch wurde und bis heute für das Feuilleton schreibt. Er ist Theaterkritiker für verschiedene deutsche Zeitungen sowie Verfasser von zahlreichen Erzählungen, Gedichten und Theaterstücken, wobei mit „Die Erobermeierung oder Shakespeare auf bairisch“ nun erstmals ein Stück im MundArt-Verlag erschienen ist.